



**PRESSEMITTEILUNG**  
**Nr. 03/2015**

Bundesinstitut für  
Bevölkerungsforschung (BiB)

Friedrich-Ebert-Allee 4  
65185 Wiesbaden  
www.bib-demografie.de

Veröffentlichung gegen Quellen-  
angabe honorarfrei, um ein Beleg-  
exemplar wird gebeten. Für Rück-  
fragen wenden Sie sich bitte an:

Dr. Christian Fiedler  
Tel.: 0611 / 75 - 4511  
christian.fiedler@bib.bund.de

Daten zum demografischen Wandel  
in Deutschland und Europa finden  
Sie auch auf unserer Webseite unter  
www.bib-demografie.de und  
unter www.demografie-portal.de.

## **LEIDbild Elternschaft? Zerrissen zwischen Anspruch und Wirklichkeit**

**- Sozialer Druck und Perfektionismus erschweren Elternschaft -**

Junge Erwachsene in Deutschland haben überhöhte Ansprüche ans Elternsein: So glauben über 80 % der 20- bis 39-Jährigen, dass man bei der Erziehung viel falsch machen kann. Zudem stimmt ein Viertel der Befragten persönlich der Aussage zu, wonach Eltern ihre Bedürfnisse komplett denen ihrer Kinder unterordnen sollten. Innerhalb der Gesellschaft nimmt sogar knapp die Hälfte einen starken Druck auf Eltern wahr, sich aufzuopfern. Diese und weitere Ergebnisse stehen im Fokus der repräsentativen bundesweiten Leitbildstudie am Bundesinstitut für Bevölkerungsforschung (BiB), in der die Vielfalt und Widersprüchlichkeit der Familienleitbilder in Deutschland identifiziert werden. Diese kulturelle Dimension ist in der Diskussion um den demografischen Wandel zu selten in den Mittelpunkt gerückt worden, obwohl sie hilft, das anhaltend niedrige Geburtenniveau in Deutschland besser zu verstehen und die (Familien-)Politik bedürfnisorientierter zu gestalten.

Schlagwörter wie „Helikoptereltern“ in der öffentlichen Debatte verdeutlichen, dass Elternsein eine (vermeintlich) große, schwer zu bewältigende (Lebens-) Aufgabe ist, sie gilt als verantwortungsvoll und voraussetzungsreich. Es erscheint so, als ob nach einer Geburt die Karriere, das Kind, die Bedürfnisse der Eltern oder besser gesagt alles miteinander zu kurz kommen. „In Deutschland dominiert eine Kultur des Bedenkens, Zweifelns und Sorgens im Hinblick auf Elternschaft, obwohl der Wunsch nach einem eigenen Kind groß ist“, sagt der Direktor des BiB, Prof. Dr. Norbert F. Schneider. Während die Verbesserung struktureller und materieller Rahmenbedingungen längst Eingang in die politischen Strategien zur Erleichterung der Familiengründung und des Familienlebens gefunden hat, wird kulturellen Leitbildern und Erwartungshaltungen bislang kaum Bedeutung beigemessen. Jedoch wird an der Debatte um die möglichen Vorteile und Risiken einer externen Kinderbetreuung von unter 3-Jährigen deutlich, dass die Akzeptanz und die kulturellen Vorstellungen einer optimalen Kindheit stärker ins Blickfeld der Politik und Wissenschaft gelangen müssen. Liegt in dieser Skepsis einer der Gründe, weshalb es für viele junge Menschen nicht mehr so erstrebenswert scheint, eine Familie zu gründen? Ist die Angst vor der Verantwortung zu groß? Bislang ist wenig bekannt, welche Leitvorstellungen junge Menschen heute haben, wenn sie an Familie denken. Die Familienleitbildstudie bietet einen Überblick über die verschiedenen Blickwinkel auf das „ideale“ Familienleben.

### **Was sind die wichtigsten Ergebnisse der Leitbildforschung am BiB:**

#### **• Elternleitbilder und Wirklichkeit klaffen auseinander**

Leitbilder der Elternschaft und Alltagspraxis sind häufig widersprüchlich. So leben immerhin 28,5 % der Befragten, die das komplementäre Elternschaftsleitbild (Vater=Ernährer/Mutter=Hausfrau) ablehnen, dennoch das männliche Alleinverdienermodell. Dies ist die Folge der noch unzureichend ausgebauten Kinderbetreuungsinfrastruktur (besonders in Westdeutschland) sowie der Mechanismen innerhalb der Arbeitswelt, die es Müttern nach Erziehungszeiten erschweren, einen Wiedereinstieg in den Job zu finden.

#### **• Leitbild der Elternschaft ist überfrachtet**

Es bestehen hohe Ansprüche an die Voraussetzungen und Bedingungen für Elternschaft. So meint ein gutes Viertel der befragten 20- bis 39-Jährigen, dass



## PRESSEMITTEILUNG Nr. 03/2015

Bundesinstitut für  
Bevölkerungsforschung (BiB)

Friedrich-Ebert-Allee 4  
65185 Wiesbaden  
www.bib-demografie.de

Veröffentlichung gegen Quellen-  
angabe honorarfrei, um ein Beleg-  
exemplar wird gebeten. Für Rück-  
fragen wenden Sie sich bitte an:

Dr. Christian Fiedler  
Tel.: 0611 / 75 - 4511  
christian.fiedler@bib.bund.de

Daten zum demografischen Wandel  
in Deutschland und Europa finden  
Sie auch auf unserer Webseite unter  
[www.bib-demografie.de](http://www.bib-demografie.de) und  
unter [www.demografie-portal.de](http://www.demografie-portal.de).

Eltern ihre eigenen Bedürfnisse komplett hinter die ihrer Kinder zurückstellen sollten. Über die Hälfte der jungen Erwachsenen setzen für die eigene Familien-  
gründung sowohl die materielle Absicherung als auch die berufliche Etablierung  
der Frau voraus.

### • Leitbild der guten Mutter – Hoher Erwartungsdruck an Mütter, für die Kinder da zu sein

Die „verantwortete Mutterschaft“ spiegelt den hohen individuellen und gesell-  
schaftlich wahrgenommenen Qualitätsanspruch an Mütter wider. Über drei Vier-  
tel der Befragten sind der Ansicht, dass Mütter nachmittags Zeit haben sollten,  
um ihren Kindern beim Lernen zu helfen. Innerhalb der Gesellschaft nehmen  
sogar rund 87 % wahr, dass es diese Erwartung an Mütter gibt.

### • Krippenbetreuung akzeptiert, jedoch im Westen eher ältere Kinder und mit kürzerer Betreuungszeit als im Osten

Externe Betreuung von unter 3-Jährigen ist prinzipiell akzeptiert, jedoch im  
Westen tendenziell erst, wenn Kinder älter sind und seltener ganztags. Offenbar  
gibt es in einigen Teilen der westdeutschen Gesellschaft ein Akzeptanzproblem  
gegenüber externer Fremdbetreuung von U-3-Jährigen.

### • Vatersein heißt ernähren UND erziehen, aber im Alltag droht die Retraditionalisierung

Vor allem Männer glauben heute oft, beides sein zu müssen: Der „klassische“  
Vater, der das Familieneinkommen bestreitet, und der „aktive“ Vater, der sich  
gleichberechtigt in die Betreuung und Erziehung der Kinder einschaltet. Die  
Vereinbarkeitsproblematik ist demnach auch für Männer ein wichtiges Thema  
geworden. Jedoch verändern sich durch die Familiengründung häufig die Vater-  
leitbilder, d. h. Väter und Mütter sehen im Vater dann wieder eher den Familiener-  
nährer.

### • Verantwortete Elternschaft als Barriere für Familiengründung bzw. -erweiterung

Die Ergebnisse verdeutlichen: Je höher das Anspruchsniveau an Elternschaft ist,  
desto niedriger ist der Kinderwunsch. „Der Wunsch nach Perfektion erschwert  
Elternschaft“, sagt Prof. Dr. Norbert F. Schneider. Insgesamt geht daher vom  
Leitbild der verantworteten Elternschaft ein ungünstiger Impuls für die Geburten-  
entwicklung in Deutschland aus.

### Impulse für die Politik

Politische Maßnahmen, die auf die Familie abzielen, sollen u. a. den Druck auf  
Eltern reduzieren helfen und die Lebensqualität von Menschen verbessern, um  
sie bei der Verwirklichung ihrer Lebensplanung unterstützen. „Zufriedene Eltern  
sind gute Eltern, denn Elternwohl und Kindeswohl gehören zusammen. Wir  
können das Elternwohl verbessern, indem wir z. B. stärker auf die Qualität von  
Krippenbetreuung setzen, Vereinbarkeit zwischen Beruf und Familie erleichtern,  
den finanziellen Spielraum durch alternative Steuermodelle erweitern oder alle  
Lebensformen, in denen Menschen Verantwortung füreinander übernehmen,  
rechtlich gleichstellen“, so Prof. Norbert F. Schneider vom BiB.

## PRESSEMITTEILUNG Nr. 03/2015

Bundesinstitut für  
Bevölkerungsforschung (BiB)

Friedrich-Ebert-Allee 4  
65185 Wiesbaden  
www.bib-demografie.de

Veröffentlichung gegen Quellen-  
angabe honorarfrei, um ein Beleg-  
exemplar wird gebeten. Für Rück-  
fragen wenden Sie sich bitte an:

Dr. Christian Fiedler  
Tel.: 0611 / 75 - 4511  
christian.fiedler@bib.bund.de

### Mehr Informationen zum Buch:

[http://www.budrich-verlag.de/pages/frameset/reload.php?ID=1113&\\_requested\\_page=%2Fpages%2Fdetails.php](http://www.budrich-verlag.de/pages/frameset/reload.php?ID=1113&_requested_page=%2Fpages%2Fdetails.php)



Schneider, Norbert F./Diabaté, Sabine/Rückdeschel, Kerstin (Hrsg.): Familienleitbilder in Deutschland. Kulturelle Vorstellungen zu Partnerschaft, Elternschaft und Familienleben, Band 48.

Reihe:  
Beiträge zur Bevölkerungswissenschaft

978-3-8474-0663-1

Auflage: 1 (11. März 2015)

288 Seiten

Zusätzliche Informationen zur Studie erhalten Sie unter:  
[www.bib-demografie.de/leitbild](http://www.bib-demografie.de/leitbild)

### Leitbildforschung am Bundesinstitut für Bevölkerungsforschung (BiB)

Das Bundesinstitut für Bevölkerungsforschung (BiB) ist eine Ressortforschungseinrichtung im Geschäftsbereich des Bundesministeriums des Innern. Es untersucht die Ursachen und Folgen des demografischen Wandels und hat die Aufgabe, Politikberatung auf Grundlage wissenschaftlicher Forschung zu betreiben. Das Institut ist in drei Forschungsbereiche gegliedert: „Familie und Fertilität“, „Migration und Mobilität“ sowie „Demografischer Wandel und Alterung“. Innerhalb des Forschungsbereichs „Familie und Fertilität“ beschäftigt sich die Forschungsgruppe „Familienleitbilder“ mit den kulturellen Hintergründen des konstant niedrigen Geburtenniveaus. Dieses niedrige Niveau ist ein zentraler Bestandteil der natürlichen Bevölkerungsentwicklung und damit eine, wenn nicht die, wesentliche Ursache für den demografischen Wandel und die damit einhergehende Alterung in Deutschland. Um einen adäquaten Umgang mit diesem demografischen Wandel zu ermöglichen, ist somit ein detailliertes Verständnis des generativen Verhaltens notwendig, welches unmittelbar mit der Entwicklung von Familien und Lebensformen bzw. Lebensführungen verknüpft ist. Ziel der Forschungsgruppe ist es, mit der Durchführung entsprechender Projekte die spezifische Situation in Deutschland besser zu verstehen und dabei aktuelle demografische Entwicklungen im Auge zu behalten.